



Jean Paul in der Eremitage

Station 110



Gesellschaftsplatz in der Eremitage. Lithographie von Georg Könitzer, um 1860

In den *Palingenesien* (1798) beschreibt der Dichter Jean Paul (1763-1825) diesen Ort, vor allem sich selbst am Wirtshaus-Gartentisch und die ihn umgebenden Bayreuther Sonntagsausflügler.

Der Mensch als Gastwirt

„Das Menschenleben hat man oft mit dem Leben von Pilgern verglichen, aber dem Leben von Gastwirten find ich es noch ähnlicher. Diese stellen uns alle - und dadurch auch sich selber mit - am besten dar, wenn sie unaufhörlich umherrennen zum Empfangen, zum Entlassen und zum Vorbereiten; wenn sie umherstürzen für den fremden Mittag und für den fremden Abend, selber nur Fluggenuß haschend und von Eilqualen täglich abgemattet, doch voll Verdruß bei jeder geldlosen Ruhe neuen Tumult, ja den vollsten Wirrwarr herwünschend und dann fortwünschend - immer im Sehnen nach Ruhn und nach Rennen abwechselnd - sich aber recht fest vornehmend, nach den nötigen durchgejagten Jahrzehnten im Hafen des Großvaterstuhls einzulaufen und, wie es die Leute nennen, sich zu setzen, was meistens einerlei ist mit dem, wenn sie sich legen auf ewig.“

Aus den Neujahrsbetrachtungen ohne Traum und Scherz, nebst einer Legende (1819)



Hörtext

Wenn Sie Muße haben, hören Sie sich zwei Texte von Jean Paul an:

Text *Sonntagsvergnügen in der Eremitage* und *Siebenkäs in der Eremitage*

Dauer 6 und 8 Minuten

Sprecher Wolfram Ster

Telefon 0911 – 810 9400 48 113 (Festnetzgebühr national)